



Newsletter Nr. 2 - Februar 2017

JURA

Domaine du Pélican

Arbois

Die Domaine, die vor knapp zehn Jahren von Guillaume d'Angerville - wie es heißt nach einer Blindprobe in einem Pariser Restaurant, wo er Weine der Domaine nach Burgund verortete - erworben wurde, profitiert abgesehen von ihren herausragenden Weinen von einer wachsenden Welle der Anerkennung und Begeisterung für die Weine der Region. Seit vielen Jahren unterschätzt und vor allem *Naturwein*-Anhängern bekannt für einige außergewöhnliche, teilweise schräge Weine, bekommen Juraweine mittlerweile auch die Anerkennung breiterer Kreise von Weinliebhabern, was vor allem wegen der hervorragenden Lagen und auch durch die globale Erwärmung begünstigt wird.

D'Angerville erwarb zusammen 15 ha Weinberge von denen 1/3 von der in der Region legendären Domaine Jacques Puffeney stammen. Die Vinifizierung liegt in der Hand von Francois Duvivier, der seit 2005 auch für die Weine von d'Angerville verantwortlich ist. Er verpasste den Arbois Weinen eine Stilistik, die weit von vielen aus der Region entfernt ist: glasklare, ultrapräzise, pure Weine, ohne jegliche Oxidation, die nur so – Orangewine Anhänger mögen mir das nachsehen - das Terroir der besonderen Weinberge von Pélican zeigen.

2015 war ein Jahrgang der von Frost und Hagelschäden weitgehend verschont blieb. Auch der Regen im August kam nach einem trockenen und heißen Sommer zur rechten Zeit. Die Weißweine sind druckvoll und ausreichend mit Säure gepuffert, so dass genug Spannung und eine enorme Präsenz im Abgang bleibt.

Neu ist der 100% **Poulsard**. Eine originäre Rotweinsorte aus der Region, die wegen ihrer hellen Farbe oft mit Pinot Noir und Trousseau verschnitten wird (siehe trois Cépage von Pélican). Der Poulsard stammt aus den Rebbeständen von Jacques Puffeney, dessen Poulsard berühmt war und wurde jetzt erstmals solo als geschmacksstarker, feinwürziger Rotwein gekeltert, der die Identität der Region betont und der in seiner Textur dem Pinot Noir ähnlich ist.



BURGUND

Domaine Joblot

Givry

Der starke Jahrgang 2015 begünstigt die sogenannten „kleinen“ Appellationen und weniger herausragenden Lagen, weil diese Weine zumindest in den ersten Jahren nach der Füllung, sofern sie in den richtigen Händen waren, qualitativ vielen namhaften, berühmten Weinen der Côte de Nuits und Côte de Beaune kaum nachstehen. Die großen Lagen können ihren Vorteil oft erst nach Jahren der Reife ausspielen. So sind die Weine, gerade bei frühem Konsum, eine attraktive und preiswerte Alternative.

Wie so oft kommen genau diese Weine von der Domaine Joblot, wo man Jahr für Jahr die Lücke zwischen der Realität der Côte Chalonnaise und dem Vorbild guter Village und 1er Cru Lagen der Côte d'Or mit unbändiger Einsatz und Qualitätsbewusstsein schließen möchte. In einem Jahr wie 2015 befindet er sich auf Augenhöhe mit vielen Weinen der „großen“ Brüder.

Die beiden Toplagen **Servoisine** und **Cellier aux Moines** sind Musterbeispiele großer Burgunder: Frische und Reife, feine subtile Frucht, erdige Würze, dezent floral, mit feiner Struktur und samtiger Textur. **Servoisine** addiert dazu noch eine kühle Mineralik.

Die Weißweine **Servoisine** und **En Veau Vieilles Vignes** halten genau die Balance zwischen saftiger Frucht und Frische, Volumen und feiner Säurestruktur. Einfach ein großer Trinkspaß und auch jung wunderbar zugänglich.



Domaine Joseph Roty

Gevrey Chambertin

Die Domaine Roty steht für qualitative Kontinuität auf höchstem Niveau abseits jeglicher Moden – und dies selbst nach schweren Schicksalsschlägen wie dem tragischen Tod von Phillippe Roty, der seinen dreijährigen Kampf gegen den Krebs im Herbst vorletzten Jahres endgültig verlor. Doch da sein Streben stets dem Fortkommen und die Entwicklung der Domaine galt, legte er selbst im fortgeschrittenen Stadium seiner Krankheit seine ganze Kraft in die Unterstützung seines jüngeren Bruders Pierre Jean, mit dem er seit 2003 eng zusammengearbeitet hatte und der nun ganz im Sinne Philippes die Domaine zusammen mit seiner Mutter und Schwester weiterführt.

So bringt Roty, weiterhin als einziger namhafter Betrieb in Gevrey Chambertin, seine Weine mit einem halben Jahr Verspätung in den Verkauf, da man den Weinen eine längere Verweildauer im Holz zugesteht, um eine weiterführende Verfeinerung der Aromen und eines Gewinns an Komplexität zu erreichen.

Rotys 2014er kann man Fug und Recht als auch außergewöhnlich bezeichnen. Beeindruckend, wie bereits die "kleineren" Weine sich ohne Mühe an der Spitze der Appellation positionieren. Dies ist beim Bourgogne Pressonnier nicht wirklich überraschend, wenn man weiß, daß Rotys Bourgogne-Lage bis 1994 als Gevrey Village klassifiziert war. Die „Crus“ aus Marsannay **Champs St. Etienne**, **Ouzelois** und **Boivin** sind zweifellos auf einem Level mit den besten Gevrey Villages Lagen vieler berühmter Kollegen, dies aber zu einem deutlich günstigeren Preis. Eine Ausnahme stellt auch in 2014 wieder der Marsannay **Clos de Jeu** ein, der qualitativ sicher ein ernster Kandidat bei einer möglich erscheinenden Premier Cru Klassifizierung in Marsannay ist. Die Gevrey-Weine strotzen voll satter dunkler Kirschfrucht, verführerischer Textur und mundfüllendem Schmelz. Nach Phillippes Tod hat man sich dazu entschlossen, die beiden Cuvées des Gevrey **Champs Chenys** zusammenzuführen, da beide inzwischen aus sehr altem Rebbestand stammen und die Unterscheidung in der Vergangenheit immer wieder für Verwirrung gesorgt hat. Die Grands Crus **Mazis** und **Griottes** sind einzigartige Kunstwerke und wir sind froh um jede Flasche, die wir zugeteilt bekommen. Der Primus inter pares der Kollektion ist aber auch in 2014 wieder der **Charmes Chambertin** très vieilles vignes, von Rebstöcken, die 1885 gepflanzt wurden. Dieser ist in jeglicher Hinsicht ein Unikat, nicht zuletzt aufgrund seiner umwerfenden Komplexität und aromatischen Dichte.



Domaine Robert Groffier

Morey St. Denis

In den nun bald 10 Jahren seines Schaffens hat Nicolas Groffier den Weinen der Domaine Groffier seinen Stempel aufgedrückt. Nicht, dass hier etwas im Argen gelegen hätte, genoss das Weingut doch schon seit den 90er Jahren Weltruf für seine betont fleischigen, fruchtbetonten, im vollmundigen Stil vinifizierten Weine mit sehr gutem Alterungspotenzial. Nicolas ist ein selbstbewusster, aber dennoch zurückhaltender junger Mann, dessen Meinung oft vom Mainstream abweicht, der seine Sichtweise jedoch stets dezidiert begründen kann. Er sieht sich daher auch nicht als ein Reformer, sondern vielmehr als jemand, der die Stilistik der Groffier Weine ein wenig entrümpelt hat und klare Akzente Richtung Transparenz, Finesse und Präzision setzt.

Entgegen der Meinung vieler namhafter Kollegen sieht er den Jahrgang 2015 bei all seiner Größe keineswegs als ein einfaches Jahr, in dem die Natur Geschenke verteilte. Er verweist auf einen starken Trockenstress im Weinberg, der zu einem vorzeitigen Abfallen der Blätter führte. Die Wahl des Lesezeitpunktes war für ihn der determinierende Faktor für Qualität. Las man zu früh, also noch im August, war zwar der Zucker da, aber keine ausreichende phenolische Reife, las man zu spät, riskierte man schwerfällige, *warme* Weine mit alkoholischem Finish. Nicolas begann die Lese schließlich am 2. September und wurde dafür mit der bis dato wohl besten Kollektion seiner Laufbahn belohnt, da er auch während des Ausbaus der Versuchung widerstand, die Weine mit zu viel Neuholz zu überlagern.

All seine 2015er sind unglaublich frische, seriöse und mustergütige Beispiele für ihre jeweiligen Terroirs. Echte „Vins de Garde“, die sich nach seiner Einschätzung nach einer kurzen Fruchtphase verschließen werden und einige Zeit im Keller reifen müssen. Es fällt schwer, aus dieser brillanten Kollektion einzelne Weine hervorzuheben. Uns haben jedoch der Gevery Chambertin **Les Seuvrées** mit seiner zarten, femininen Frucht und dem betörenden Parfum im Abgang, sowie der Chambolle Musigny **Sentiers** 1er Cru und sein großer Bruder **Bonnes Mares** besonders gut gefallen. Der Bonnes Mares zeigt sich mit typischer dunkler Frucht, immenser Fülle und maskuliner Struktur. Übertreffend!



RHÔNE

Clos Saouma - Mounir und Rotem Saouma

Orange

Die ganze Faszination eines Weinprojekts, das Grenzen überschreitet! Im Newsletter 09/2015 haben wir Mounir Saoumas unkonventionelles Projekt beschrieben, das in der Weinwelt keine Parallelen hat (nachzulesen [hier](#)). In dieser Vielfalt drückt sich die ganze Leidenschaft und Experimentierlust Mounirs aus. Bei der auf der letztjährigen Prowein in Düsseldorf Präsentation war im Beisein von Weinprominenz (u.a. Marcel Guigal), Journalisten, Händlern und Gastronomen die Begeisterung zu spüren, die diese wirklich innovativen Weine auslösen.

Neu eingetroffen sind nun die ganz und gar außergewöhnlichen Châteauneuf- Interpretationen von Mounir Saouma. Die unglaublich dichten und doch durch ihre filigrane Textur fast tänzerisch wirkenden Weine spiegeln die Idee von Mounir wider: Grenache in eine kühle, anmutige Weinschönheit zu verwandeln, die wie ein Gegenentwurf zu den oft bombastischen, Frucht beladenen „Normalos“ der Region auftreten.

Neu dazu im Sortiment ist ein weiteres spannendes Experiment: Der **Arioso blanc**, das weiße Pendant zum seidigen gleichnamigen Grenache aus dem Pignan- Weinberg. Vergoren in 500 l Fässern aus Jupilles (Region an der Loire, wo Eichen wachsen, die die derzeit gesuchtesten Eichenfässer aus besonders feinporigem Holz liefern). Seit dem Herbst 2013 lag der Wein auf der Hefe, wurde nach 36 Monaten gefüllt. Herausgekommen ist ein überaus komplexer Wein, der sich nach einer Stunde in der Karaffe zu einem wahren Wunder vielschichtiger Aromen entwickelt und in der Appellation ohne Beispiel ist.

Die Auswahl der Weine, die in der Amphore ausgebaut wurden, sind in der *Box der Amphoren* nunmehr um eine vierte Flasche gewachsen (Terroir Pierredon, Cuvée Grenache blanc und Clairette rose). Wie die drei Roten in der Box (Crau 100 % Grenache; Pignan 100 % Grenache und Charbonnière (Cinsault), waren die Trauben entrappt, aber nicht gequetscht, für ein Jahr in Amphoren vergoren, danach leicht gepresst nach einem weiteren halben Jahr auf der Hefe abgefüllt.

Darüberhinaus gibt einen 100%igen Grenache von alten Reben vom berühmten Pignan Terroir (Château Rayas), welcher ausschließlich in Magnumflaschen gefüllt wurde.

Wunderbar seidige, dichte Weinen, die einmalig für die Region und nicht nur Sammlerstücke sind, sondern absolute Weinunikate für passionierte und experimentierfreudige Weinliebhaber.



ÖSTERREICH

Weingut Moric

Burgenland

Roland Velich, der nach wie vor große Einzelgänger unter Österreichs Top-Winzern, steht mit der Qualität seiner Weine und ihrer internationalen Wahrnehmung zusammen mit ein paar wenigen Kollegen wie Hannes Schuster und Uwe Schiefer an höchster Stelle. Er feiert Erfolge bei der Topgastronomie und bei der Weinkritik, die längst die Einmaligkeit seiner Blaufränkisch erkannt haben und über alles schätzen.

In Weinproben, organisiert von Kennern und Freunden (wie z.B. bei Gerold Schneider in Lech oder im letzten Jahr in Piemont) mit bekannten Vertretern aus traditionell anerkannten und berühmten Regionen wie Burgund, nördliche Rhône oder Piemont ist sein Blaufränkisch so manches Mal Hecht im Karpfenteich und verblüfft ausgebuffte Kenner und anwesende Winzerkollegen.

Blaufränkisch, nicht nur als Weinsorte eher etwas für Insider, hat in Roland Velich jemand gefunden der seine innersten Qualitäten auszuloten versteht. Die feine Blaubeerfrucht, die Textur, die immer wieder den Vergleich zu Burgund herausfordert, als auch die komplexen Nuancen, die mal an einen Barolo oder auch an Côte Rotie erinnern. Die feinen Tannine, die aufgrund des sorgfältigen Ausbaus seidig ausfallen aber die Weine perfekt strukturieren. Es gibt viele Gründe, diese Weine kennenzulernen und danach auch zu lieben. Bei unserem letzten Telefonat sagte mir Roland: „*Du wirst mit den 2014ern viel Freude haben.*“ Diese Empfehlung gebe ich gern an Sie, liebe Kunden, weiter.

Neu ist übrigens die weiße **Hausmarke**, eine Cuvée aus Chardonnay und Grünem Veltliner, teilweise in Stahl und großem Holz ausgebaut. Ein dichter saftiger Spaßmacher mit viel Substanz auch für 5-8 Reifejahre und stilistisch ebenfalls ein Solitär, der die Grüne Veltliner-Tradition des Burgenlandes wiederaufleben lässt.